

# K+S will weiter wachsen – wenn der Kreistag es zulässt

Von Lothar Veit

**GIESEN.** Der Kasseler Düngemittelhersteller K+S (Kali und Salz) hat seine, wie er es selbst nennt, „ehrgeizige Wachstumsstrategie bis 2030“ vorgestellt. Unter dem Motto „Shaping 2030 – unsere Zukunft gestalten“ will der neue Vorstandsvorsitzende Dr. Burkhard Lohr das Unternehmen neu ausrichten und bis 2030 einen Gewinn von drei Milliarden Euro erwirtschaften.

Die Geschäftsfelder Kali und Salz sollen verschmelzen. Das Unternehmen erhofft sich dadurch Einsparmöglichkeiten und Wachstum zugleich. Die neue Strategie schließe „ein klares Bekenntnis zu den Rohstoffen Kali und Salz sowie zu den deutschen und internationalen Produktionsstandorten ein“, heißt es in einer K+S-Presseerklärung vom Montag.

Lohr hob besonders das neue Werk in Kanada hervor. Mit der Inbetriebnahme habe K+S einen wichtigen Meilenstein erreicht. Doch wäre auch ein neues Werk in Giesen ein Meilenstein? Dazu sagte er nichts.

Das Bekenntnis zu den deutschen Standorten betreffe konkret zunächst die bereits aktiven Werke, erklärt K+S-Presesprecher Ulrich Göbel auf Anfrage des KEHRWIEDER. „Es gilt aber auch für den grundsätzlichen Ansatz, dass die Kompetenzen im Bereich des Bergbaus und der Verarbeitung von Kali und Steinsalz die Basis unseres Geschäfts bleiben werden.“ Insofern halte K+S an dem Projekt Siegfried-Giesen weiterhin fest



Der Kaliberg bei Giesen. Sollte die neue Fabrik gebaut werden, soll es eine zweite, weitaus größere Halde geben.

FOTO: VEIT

und bleibe deswegen folgerichtig auch im Planfeststellungsverfahren. Stand des Verfahrens sei unverändert, dass nach wie vor die Stellungnahme des Landkreises Hildesheim zu dem wasserrechtlichen Antrag (Einkleitung von Salzwasser in die Innerste) fehle, „weil der Kreistag der Fachbehörde in dieser Angelegenheit die Zuständigkeit entzogen hat“, so Göbel. Dies habe sämtliche Zeitpläne gesprengt und das Verfahren de facto auf

Eis gelegt. In der Kasseler Firmenzentrale weiß man genau, wem man diese Entwicklung zu verdanken hat: „Wir würden uns freuen, wenn Herr Prior und seine Mitstreiter bald den erforderlichen Erkenntniszuwachs melden könnten.“ Gemeint ist CDU-Fraktionschef Friedhelm Prior, der in der Frage der wasserrechtlichen Genehmigung die rot-schwarze Mehrheitsgruppe im Kreistag auf seine Seite gezogen und sich damit auch bei

den Grünen Respekt erworben hat – sehr zum Leidwesen der Kreisverwaltung.

In einer Pressekonferenz äußerte sich Vorstandschef Lohr auch zu dem umstrittenen Thema Halden. Im Mai hatte er in einem Interview mit der in Kassel erscheinenden Zeitung HNA Abraumphalden bei der Kaliproduktion noch als weltweit alternativlos bezeichnet. Am Montag gab er sich offener. Man wolle hier die „Schwarmintelligenz“

im Internet nutzen. Wenn jemand eine bessere Idee habe, sei dies willkommen. Laut Sprecher Göbel bezog sich die Aussage vor allem darauf, wie das Rückstandsmaterial wirtschaftlich zu nutzen sei. „Aber natürlich sind auch alle Vorschläge willkommen, die die Reduzierung der Umweltauswirkungen von Halden zum Ziel haben. Diese können sich außer mit der Abdeckung auch mit der Vermeidung von Halden befassen.“